

3. Fortschritte der allgemeinen sozialpsychologischen
Gesetze in der Jugendzeit

Alle unsere Sozialgesetze unterliegen einem gewissen
inneren Strukturwandel. Sie fordern eine dauernde Überwindung
der Haltung und Einstellung und des gegenseitigen Inter-
aktionsverhaltens der Mitglieder.

V. Helwig (Soziologie 1951) stellte einige Gesetze vor,
nennen, die die Dynamik solcher Sozialgesetze
bestimmen: (1)

- das soziale Erweichungsgesetz
- das Bestärkungsgesetz - Strukturgesetz - Abweichungsgesetz
- (Qualitätsgesetz) Gesetz
- Kivellierung-, Primativierung- und Kollektivierungsgesetz.

Das soziale Erweichungsgesetz

Individuen, die - aus welcher Situation auch immer -
zusammenkommen oder zusammengepackt werden (handelt es
sich dabei um mehr oder weniger zufällige Menschenschichten
oder um organisatorisch intendierte heterogene Gruppen-
schichten), verhalten den Druck in sich, ihr zunächst aktive
Ideen oder motivhomogenes Sozialerregnis mit gemeinsamen
Motiven zu durchdringen, u.a. Worten; man sucht gemeinsame
Niese und Interessen im Zusammensein (Übergang von Sozial-
erregnis zur Gruppe)

Jede neue Gruppe ist im ersten inneren Mitglieder zunächst
Sozialerregnis. Das von Einzelnen und seinen Interaktions-
abhängige Sozialklima bestimmt wesentlich die Richtung der
gemeinsamen Motivierung.

(1) : D. Helwig, Einführung in die pädagogische Psychologie,
Vorlesung WS 1966/67 an der Universität Salzburg.